



Rindfleisch aus deutschen Supermärkten steht im Verdacht, aus illegaler Naturzerstörung und Abholzungen in Brasilien zu stammen:
Nicht alle Unternehmen schließen Rindfleisch aus unsicheren Quellen konsequent aus

© Victor Moriyama / Rainforest Foundation Norway

In den deutschen Supermärkten von **REWE**, **EDEKA** und **NETTO MD** sowie beim **Großhändler METRO** wurde Rindfleisch verkauft, das von brasilianischen Farmen stammen könnte, die an der illegalen Zerstörung von bedrohten brasilianischen Ökosystemen wie dem tropischen Feuchtgebiet Pantanal beteiligt waren¹. Das zeigt eine neue Untersuchung von Repórter Brasil² hin, die dazu eng mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) zusammenarbeiten. Es geht um „Jack Link's Beef Jerky“. Das Fleisch stammte aus der Schlachthanlage „Santo Antônio da Posse“ (São Paulo) des Unternehmens **JBS**. **METRO** verkaufte darüber hinaus Rinderfrischfleisch aus dem Marfrig-Schlachthaus in Mineiros in Goiás. Dieses steht im Zusammenhang mit Rinderlieferungen aus Gebieten illegaler Entwaldung im brasilianischen Cerrado, einer artenreichen bewaldeten Savanne. **METRO Deutschland** teilte nun mit, als Reaktion auf unsere Untersuchung Rinderfrischfleisch aus Brasilien sowie die Produkte von Jack Links bis auf Weiteres aus dem Sortiment genommen zu haben. **NETTO MD** erklärte auf Nachfragen der Deutschen Umwelthilfe, es habe das entsprechende Rindfleischprodukt inzwischen nicht mehr im Sortiment. **REWE** und **EDEKA** sind unserer Forderung, die entsprechenden Produkte auszulisten, bisher nicht nachgekommen.

Die Discounter **Kaufland** und **LIDL Deutschland**, die nicht Teil der Untersuchung waren, sind aufgrund der Hinweise auf die unsichere Herkunft von Rindfleisch aus Brasilien proaktiv tätig geworden und haben brasilianisches Rinderfrischfleisch aus ihren Eigenmarken, sowie das entsprechende „Beef Jerky“ Produkt, proaktiv ausgeschlossen. **LIDL Deutschland** hat darüber hinaus angekündigt, auch Markenprodukte wie das im Bericht erwähnte Produkt von Jack Links nicht mehr zu führen, bis **JBS** Transparenz und die Rückverfolgbarkeit bis hin zur Geburtsfarm in seinen Lieferketten und damit Entwaldungsfreiheit sicherstellen kann.



© Victor Moriyama / Rainforest Foundation Norway

Das brasilianische Fleischnunternehmen JBS (José Batista Sobrinho) ist der größte Rindfleisch-produzent der Welt. Das Unternehmen konnte gegenüber Repórter Brasil nicht ausschließen, dass sein Werk in „Santo Antônio da Posse“, das im März 2021 deutsche Supermärkte mit „Jack Link's Beef Jerky“ belieferte, Fleisch von Farmen mit Entwaldungsrisiko erhalten hat. Die Untersuchung von Repórter Brasil deutet auf das Risiko hin, dass die JBS-Produktionsstätte in Santo Antônio da Posse Rindfleisch von Schlachthöfen erhielt, die wegen illegaler Abholzung des Pantanal bereits offiziell sanktioniert und mit einer Geldstrafe bzw. einem Embargo belegt wurden. Das U.S. Unternehmen Jack Link's räumte in einer Stellungnahme, die der DUH vorliegt, ein, dass sie nur für ihre direkten Zulieferer Entwaldung und die Verletzung von Umwelt- und Sozialvorgaben im Amazonasgebiet sicher ausschließen können, nicht aber für indirekte Zulieferer.

Das Unternehmen Marfrig ist Brasiliens zweitgrößter Fleischproduzent und liefert ebenfalls Frischfleisch und verarbeitetes Fleisch in die EU und nach Deutschland. Das Marfrig-Schlachthaus in Mineiros, das u.a. Fleisch an die METRO in Deutschland lieferte, kaufte nach den Recherchen von Repórter Brasil auch von Farmen Rindfleisch, die wegen illegaler Entwaldung in der brasilianischen Cerrado-Region mit Strafzahlungen belegt wurden.

Wiederholte Hinweise auf illegale Entwaldungen und Menschenrechts- verletzungen

Die aktuelle Untersuchung von Repórter Brasil knüpft an früheren Berichten von Repórter Brasil und anderen NGOs³ an, in

denen seit 2009 über illegale Abholzungen im Zusammenhang mit der brasilianischen Fleischindustrie^{4,5,6} berichtet wurde. Mehrere Medienberichte im Zusammenhang mit Lieferungen an große Supermarktketten warfen JBS moderne Sklaverei vor: Arbeitnehmer:innen würden ausgebeutet, Arbeitsrechte und Schutzvorschriften untergraben.^{7,8} Den Unternehmen JBS und Marfrig wurden in Medienberichten zudem mehrfach illegale Entwaldung auch in Gebieten indigener Gruppen vorgeworfen⁹.

Das wiederholte Auftreten solch schwerwiegender Anschuldigungen deutet auf ein systematisches Versagen von JBS und Marfrig bei der wirksamen Bekämpfung von Entwaldung und Menschenrechtsverletzungen in ihren brasilianischen Rindfleisch-Lieferketten hin. Trotz gegenteiliger Versprechen sollen diese beiden führenden brasilianischen Fleischproduzenten weiterhin Fleisch von Farmen beziehen, die mit illegaler Entwaldung und Landraub in Verbindung stehen. Auch wenn die Schlachthöfe und Produktionsstätten der großen Unternehmen zum Teil viele hundert Kilometer vom aktuellen Entwaldungsgeschehen entfernt sind, ist allein dadurch noch nicht die Entwaldungsfreiheit des Fleisches gegeben, wie die Recherchen zeigen. Denn die Rinder werden oft über große Distanzen bewegt und gelangen erst über einige Zwischenstationen zu den Fleischproduzenten. Diese könnten das Fleisch allerdings in der Regel nur zum direkten Zulieferer zurückverfolgen und nicht über die gesamte Lieferkette hinweg. Das wäre aber nötig, um Entwaldungen in den Lieferketten sicher auszuschließen. Denn ein großer Teil der Abholzung erfolgt auf Landflächen, die nicht direkt mit der Fleischindustrie in Verbindung stehen, aber dennoch Teil der Lieferkette sind. Bereits 2009 gab es Versprechungen der drei großen brasilianischen Fleischproduzenten, JBS, Marfrig und Minerva ihre Lieferketten transparent zu gestalten, die aber nicht eingehalten wurden. Ohne verlässliche Systeme der Rückverfolgbarkeit und Transparenz können Entwaldungen und Menschenrechtsverletzungen in den Lieferketten aber nicht ausgeschlossen werden. Damit bleibt die Unsicherheit für den Einzelhandel.

Die Untersuchungen zeigen nun, dass auch einige deutsche Supermärkte bislang zu wenig tun, um Entwaldung aus ihren Rindfleisch-Lieferketten auszuschließen. Die Deutsche Umwelthilfe fordert den deutschen Groß- und Einzelhandel deshalb auf, schnellstens verbindliche Vorschriften zu erlassen, Monitoring Systeme aufzubauen und entschlossener zu handeln. Zum Beispiel durch den sofortigen Ausschluss von Lieferanten mit einem hohen Entwaldungsrisiko, bis diese Transparenz und Rückverfolgbarkeit für die gesamte Lieferkette sicherstellen können. Notwendig ist insbesondere auch die vertraglich gesicherte Einhaltung eines Stichtages, ab dem keine Entwaldung oder Umwandlung von Ökosystemen mehr stattfinden darf. Verpflichtungen sollten sich dabei nicht nur auf Eigenmarken sowie frisches Rindfleisch beschränken. Es ist entscheidend, dass die deutschen Einzel- und Großhändler ihre Selbstverpflichtungen auch auf verarbeitetes Fleisch sowie Fremddarken ausweiten und so gezielt Druck auf große Fleischproduzenten wie JBS ausüben. Mehrere europäische Supermärkte, wie Ahold Delhaize, Delhaize, Albert Heijn, Carrefour Belgium, LIDL, Auchan France, Sainsbury's UK und Kaufland haben jetzt auf die jüngsten Anschuldigungen reagiert und entschieden, das entsprechende brasilianische Rindfleisch aus dem Sortiment zu nehmen, bis die Lieferanten effektive Maßnahmen zur Vermeidung der Missstände nachprüfbar umgesetzt haben.¹⁰

Rindfleisch treibt die Waldzerstörung in Brasilien an

Die Rindfleischproduktion in Brasilien ist eine der Hauptursachen für die Abholzung der Wälder im Amazonasgebiet und in anderen wichtigen bedrohten Ökosystemen wie dem Cerrado und dem tropischen Feuchtgebiet Pantanal. Das Pantanal in Zentralbrasilien ist eines der größten Feuchtgebiete der Erde und Lebensraum für unzählige Arten wie dem Ozelot und dem vom Aussterben bedrohten Riesenotter. Der Cerrado ist eine artenreiche, bewaldete Savanne und beheimatet unter anderem Tierarten wie den Jaguar oder den Ameisenbären. Sowohl der Cerrado als auch das Pantanal werden von Entwaldung, Brandrodungen und dem Klimawandel massiv bedroht. Die Zerstörung nimmt seit dem Amtsantritt von Jair Bolsonaro in 2019 wieder deutlich zu. 2020 erlebte das Pantanal die stärksten Brände seit Jahrzehnten, wobei die Rodung für Weideland eine der Hauptursachen für die Ausbrüche war. Wissenschaftler:innen schätzen, dass zwei Drittel der gerodeten Flächen im Amazonasgebiet und im Cerrado in Viehweiden umgewandelt wurden. Rund 57 Millionen der 750 Millionen

Hektar des brasilianischen Amazonasgebietes werden heute für die Viehzucht genutzt. Brasilien ist der größte Rindfleischexporteur der Welt und exportiert jedes Jahr zwei Millionen Tonnen Rindfleisch. Nach Deutschland exportierte Brasilien in 2019 Rindfleischprodukte – einschließlich Beef Jerky – im Wert von rund 60 Millionen Dollar.

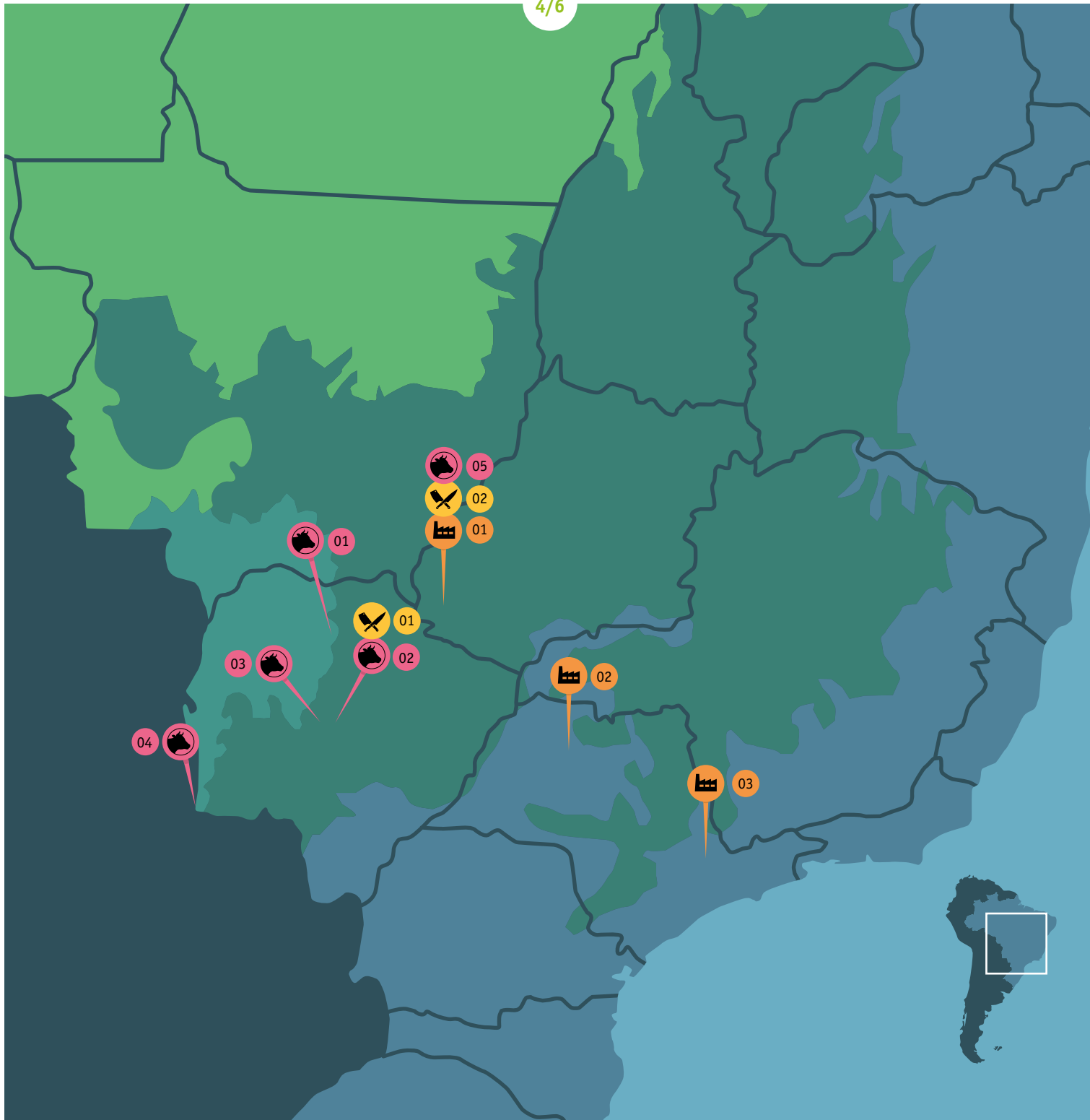


© Victor Moriyama / Rainforest Foundation Norway

Das Entwaldungsrisiko der brasilianischen Fleischproduzenten JBS:

Trotz der Abholzungsrisiken boomen die weltweiten Fleischexporte des brasilianischen Fleischunternehmens JBS – zwischen 2017 und 2019 verzeichnete der Konzern einen Anstieg des Handelsvolumens aus Brasilien um 40%. In 2020 sind die Zahlen aufgrund der Corona-Krise etwas gesunken. JBS ist mit einem Jahresumsatz von 50 Milliarden Dollar heute das zweitgrößte Lebensmittelunternehmen der Welt nach Nestlé und der größte Rindfleischproduzent der Welt. JBS schlachtet in Brasilien täglich fast 35.000 Rinder. Für den internationalen Groß- und Einzelhandel ist JBS ein wichtiger Zulieferer. 2019 war das Unternehmen etwa für ein Drittel der brasilianischen Rindfleischexporte verantwortlich, davon stammen rund 30 Prozent aus dem Amazonasgebiet.

JBS produziert seine verarbeiteten Fleischprodukte hauptsächlich im Bundesstaat São Paulo im Süden Brasiliens, dem größten Industriezentrum des Landes und weit entfernt von den wichtigsten landwirtschaftlichen Gebieten im Amazonas, Cerrado und Pantanal. Die großen Entfernungen, die die Fabriken von den Hauptabholzungsgebieten trennen, garantieren aber keineswegs, dass ihre Lieferketten frei von Entwaldung sind. Erstens, weil die Fabriken in São Paulo Fleisch aus Schlacht-



Ökosysteme Brasiliens

Amazonas

Pantatal

Cerrado

Rest Brasiliens

Südamerika

Rinderfarmen

01 Rio Negro Tereré Farm

02 Campo Grande Morro Grande Farm

03 Terenos

04 Porto Murtinho Monza Farm

05 Matrinchã Farm

Schlachthöfe

01 Campo Grande (JBS)

02 Mineiros (Marfrig)

Verarbeitung & Produktion

01 Mineiros (Marfrig)

02 Lins (JBS)

03 Santo Antônio de Posse (JBS)

betrieben im ganzen Land verwenden können. Und zweitens, weil die geschlachteten Tiere, selbst wenn sie in São Paulo geschlachtet wurden, im Laufe ihres Lebens auch auf Farmen geweidet haben können, die mit Umweltverbrechen in Verbindung stehen. Die großen Entfernungen und die Umsiedlung von Rindern ermöglichen sogar eher das „Reinwaschen“ ihrer Herkunft, was gängige Praxis in Brasilien ist.

„Beef Jerky“ wird von JBS in Lins und in der Produktions- und Fleischverpackungsanlage Santo Antônio da Posse in São Paulo hergestellt. JBS unterhält ein Joint Venture mit dem US-amerikanischen multinationalen Unternehmen Jack Link's, einem der weltweit größten Produzenten für Beef Jerky. Bei dem im März 2021 bei REWE, EDEKA, Netto MD und METRO gefundenen „Beef Jerky“ handelt es sich um Fleisch aus der JBS-Anlage in Santo Antônio da Posse.

JBS bestätigte gegenüber Repórter Brasil, dass sein Verarbeitungsbetrieb in Santo Antônio da Posse prinzipiell Fleisch zur Verarbeitung "von jeder JBS-Einheit" im Land erhalten haben könnte. Daher besteht ein Risiko, dass der JBS-Produktionsbetrieb Santo Antônio da Posse auch von einem JBS-Schlachthof in Campo Grande im Bundesstaat Mato Grosso do Sul im Süden Zentralbrasilien Rindfleisch erhielt, der in Verbindung zu entwaldungskritischen Farmen steht, wie der Bericht zeigt. Repórter Brasil hat herausgefunden, dass ein direkter Zulieferbetrieb von JBS, die Pica Pau Farm in Rio Negro, die dem Rancher Osvaldo Firmino de Souza gehört und JBS in Campo Grande in den letzten zwei Jahren regelmäßig beliefert hat, Rinder für die Mast von zwei anderen Zulieferbetrieben im Pantanal gekauft hat, die offiziell wegen illegaler Abholzung sanktioniert wurden. Darunter die Santa Therezinha do Piquiri Farm I, II und III, wo die brasilianische Umweltbehörde IBAMA im Dezember 2018 die illegale Abholzung von 181 Hektar Land im Pantanal festgestellt hat. Der Eigentümer wurde zu einer Geldstrafe verurteilt, und die Farm wurde von IBAMA angeklagt. Repórter Brasil fand heraus, dass selbst nachdem die illegale Entwaldung festgestellt und ein Embargo ausgesprochen wurde, weiterhin Tiere von dem Grundstück zur Mast an die Pica Pau Farm in Rio Negro geschickt wurden – die Farm, die ein Direktlieferant von JBS ist.

Eine ähnliche Situation fand Repórter Brasil bei einem anderen Lieferanten desselben JBS-Schlachthofs in Campo Grande. Der Viehzüchter Hélio de Lima ist Eigentümer der Tereré Farm, einer 40.000 ha großen Farm in Porto Murinho in Mato Grosso do Sul, wo die IBAMA im Jahr 2014 feststellte, dass 2.300 Hektar illegal abgeholzt wurden. Die Tereré-Farm ist auf die Aufzucht von Kälbern spezialisiert, die später zur Aufzucht und Mast auf andere Betriebe des Landwirts Hélio de Lima geschickt werden, von wo aus die Tiere zur Schlachtung gefahren werden. Dazu gehören die Monza Farm in Campo



© Reporter Brasil

Grande und die Morro Grande Farm in Terenos, die beide Direktlieferanten von JBS sind. Auch bei den Rindfleischlieferungen von diesen beiden Farmen besteht ein Risiko, dass sie Rinder enthielten, die von entwaldeten Flächen stammen und an die JBS-Exportverarbeitungsanlage in Santo Antônio da Posse in São Paulo geliefert wurden – einem wichtigen Lieferanten von Jack Link's Beef Jerky für den Einzel- und Großhandel in Deutschland.

Marfrig:

Auch Marfrig, das zweitgrößte Fleischunternehmen in Brasilien, beliefert den deutschen Markt mit entwaldungskritischen Fleisch. Hauptgeschäftsfeld des Unternehmens ist die Verarbeitung von Fleisch. Marfrig hat seinen Sitz in São Paulo. Zusammen mit JBS und der Firma Minerva, der Nummer drei auf dem brasilianischen Fleischmarkt, verschifften sie zwischen 2015 und 2017 mehr als 90 Prozent des in den USA und der EU konsumierten brasilianischen Rindfleisches.

Marfrig kontrolliert einen Schlachthof in Mineiros, im Bundesstaat Goiás. In der gleichen Gemeinde betreibt MFG Agropecuária, das im Besitz des Marfrig Gründers Marcos Molina ist, einen Mastbetrieb, der für den Export von Fleisch in die Europäische Union zugelassen ist. Zu den Weideflächen, von denen in der Vergangenheit dieser spezielle Mastbetrieb beliefert wurde, gehört die Matrinchã Farm, die Flávio Marchiό gehört und ebenfalls in Mineiros liegt. Im Dezember 2020 wurde Marchiό von der staatlichen Umweltbehörde zu einer Geldstrafe von 240.000 BRL verurteilt. Die Behörde stellte fest, dass zwischen 2009 und 2017 auf dem Grundstück 233 Hektar einheimische Vegetation illegal abgeholzt worden waren – darunter 3,4 Hektar in dauerhaften Schutzgebieten. Infolge dieses Verstoßes wurde die entsprechende Fläche von den Inspektoren gesperrt.

Der Betrieb beliefert nicht nur die Mastanlage von MFG Agropecuária, sondern verkauft auch Rinder direkt an das Werk von Marfrig in Mineiros. Die Verkäufe fanden erst im April 2021 statt, d. h. nachdem der Staat einen großen Teil des Grundstücks beschlagnahmt hatte. Das dort geschlachtete Fleisch war zum Beispiel in den Filialen der deutschen Handelskette METRO zu finden.

Forderungen der Deutschen Umwelthilfe an den deutschen Einzel- und Großhandel:

- » Setzen Sie alle direkten und indirekten Lieferantenverträge mit JBS und Marfrig mit Blick auf die von Repórter Brasil dokumentierten schweren Verstöße gegen Umweltbestimmungen in Brasilien aus. Lieferungen sollten erst dann wiederaufgenommen werden, wenn diese Unternehmen Maßnahmen ergriffen haben, um die Null-Entwaldung und Null-Umwandlung von sensiblen Ökosysteme für die gesamte Lieferkette (also für direkte und indirekte Zulieferer) nachprüfbar sicherzustellen. Die Lieferanten von Rindfleisch sollten zur Einhaltung dieser Vorgaben gedrängt werden, mit dem Ziel die Lieferbeziehungen wiederaufzunehmen, sobald die Anforderungen erfüllt werden.
- » Führen Sie eine globale Null-Entwaldungs- und Null-Umwandlungspolitik für Rindfleisch mit einem verbindlichen Stichtag für ein Verbot von Entwaldungen und Umwandlungen für Eigen- und Fremddmarken ein und stellen Sie die Einhaltung von internationalen Menschenrechten in ihren Lieferketten sicher.
- » Überwachen Sie die Umsetzung dieser Zielvorgaben bei ihren Zulieferern, indem Sie eine vollständige Rückverfolgbarkeit und Transparenz bis zur Geburtsfarm und entsprechende Nachweise einfordern. Installieren Sie ein zuverlässiges System für die Rückverfolgbarkeit der Lieferkette, um die Herkunft des Rindfleisches (zurück zur Geburtsfarm) festzustellen, einschließlich der Landbesitzverhältnisse und der steuerlichen und ökologischen Situation der Lieferfarmen.
- » Verlangen Sie von ihren Lieferanten, dass all ihre Betriebe, einschließlich ihrer Sublieferanten, vollständig entwaldungs- und umwandlungsfrei produzieren. Nur so entsteht ein Druck auf die Lieferanten, vollständig auf entwaldungsfreie Praktiken umzustellen. Orientieren Sie sich dabei an den Vorgaben der Accountability Framework-Initiative.
- » Verlangen Sie von ihren Lieferanten, dass keine Rinder von Farmen (einschließlich indirekter Zulieferbetriebe) bezogen werden dürfen, die in Sklavenarbeit verwickelt sind oder in indigene Gebiete, öffentliches Land oder staatliche Schutzgebiete eindringen.
- » Bleiben Sie im Austausch mit ihren Lieferanten um Erwartungen deutlich zu machen und Bemühungen zu überwachen, die gesamte Lieferkette entwaldungsfrei zu gestalten.
- » Berichten Sie jährlich und transparent über Ihre Fortschritte.
- » Fordern Sie von der Europäischen Kommission, den Mitgliedern des Europäischen Parlaments und den nationalen Regierungsvertretern im EU-Rat eine ambitionierte Gesetzgebung gegen Entwaldung. Die Verordnung muss die Waldökosysteme und andere für das Klima und die Biodiversität unverzichtbare Ökosysteme wie Savannen oder Feuchtgebiete vor Umwandlung effektiv schützen und alle entwaldungskritischen Rohstoffe, wie auch verarbeitetes Fleisch (HS 1602), zu denen auch Produkte wie „Beef Jerky“ gehören, einbeziehen.

Endnoten:

- 1 Die entsprechenden Testkäufe wurden im Frühjahr 2021 durchgeführt.
- 2 <https://reporterbrasil.org.br/wp-content/uploads/2021/12/Monitor-12-EN-FINAL.pdf> Repórter Brasil ist eine unabhängige brasilianische Nichtregierungsorganisation. Ihre Mission ist es, Fälle von Verletzungen von Umwelt-, Sozial- und Arbeitsrechten zu identifizieren und öffentlich zu machen.
- 3 <https://www.greenpeace.org/usa/wp-content/uploads/legacy/Global/usa/planet3/PDFs/slaughtering-the-amazon-part-1.pdf>
- 4 <https://www.thebureauinvestigates.com/stories/2021-07-31/reign-of-fire-blazes-surge-on-protected-amazon-land-under-bolsonaro>
- 5 <https://www.globalwitness.org/en/campaigns/forests/beef-banks-and-brazilian-amazon>
- 6 https://www.greenpeace.org/static/planet4-international-stateless/2021/03/77f3941a-0988_gp_pan_minceat_v9.95_mixedres.pdf
- 7 <https://www.reuters.com/article/us-brazil-trafficking-cattle-idUSKBN29A2EW>
- 8 <https://www.bloomberg.com/news/articles/2021-01-04/slave-labor-at-brazilian-cattle-farms-focus-of-new-report#xj4y7vzkg>
- 9 <https://www.mightyearth.org/soy-and-cattle-tracker/>, <https://stories.mightyearth.org/2021-beef-deforestation-scorecard>
- 10 <https://www.mightyearth.org/2021/12/15/supermarkets-across-europe-drop-brazilian-beef-over-deforestation-linked-to-meat-giant-jbs>

Stand: 29.07.2022

Deutsche Umwelthilfe e.V. | Ansprechpartnerin: Tina Lutz | Senior Expert | Naturschutz | Tel.: +49 30 2400867-890 | E-Mail: lutz@duh.de

www.duh.de [@ info@duh.de](mailto:info@duh.de) [f](https://www.facebook.com/duh.de) [i](https://www.instagram.com/duh.de) [in](https://www.linkedin.com/company/duh.de) umwelthilfe

Wir halten Sie auf dem Laufenden: www.duh.de/newsletter-abo

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Wir sind unabhängig, klageberechtigt und kämpfen seit über 40 Jahren für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende. www.duh.de/spenden

Transparent gemäß der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Ausgezeichnet mit dem DZI Spenden-Siegel für seriöse Spendenorganisationen.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Unser Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft Köln | IBAN: DE45 3702 0500 0008 1900 02 | BIC: BFSWDE33XXX